

# Verlust für die Anwohner

22.05.2023

**WALLENDORFER SEE** Löpitzer hängen an dem Weg am Südufer, der bald aus Naturschutzgründen dichtgemacht wird. Was sie an dem Vorhaben kritisieren.

VON LAURA NOBEL

**LÖPITZ/MZ** - „Es geht ein Stück Lebensqualität verloren“, sagt Jürgen Eiserbeck. Seit fast 30 Jahren lebt er in Löpitz, quasi direkt am Wallendorfer See. Es sind nur wenige Gehminuten bis zum Löpitzer Strand. Eiserbeck nutzt, genau wie viele andere Anwohner und Besucher, oft und gern den kleinen Weg, der durch das geschützte Gebiet am Südufer des Sees führt, für Spaziergänge. Doch der beliebte Weg wird bald aus Naturschutzgründen nicht mehr zugänglich sein. Laut Umweltamt des Kreises ist das notwendig, weil bisherige Maßnahmen nicht ausgereicht haben, um das Areal zu schützen. Die Fläche soll zudem voraussichtlich ab Sommer mit Welsh-Black-Rindern beweidet werden.

Eigentlich wurde der Bereich schon vor einigen Monaten abgesperrt. Doch die Zäune wurden kurz darauf beschädigt und zertrennt, so dass die Wege wieder zugänglich geworden sind. „Die Anwohner und die Besucher des Sees wurden in einer Nacht- und Nebelaktion vor vollendete Tatsa-



Beschädigter Zaun am Weg am Südufer des Wallendorfer Sees FOTO: LAURA NOBEL

chen gestellt“, sagt Eiserbeck. Eine Information über die Einzäunung hatte es im Vorfeld an die Ortschaft nicht gegeben. Das ärgert den Löpitzer, der betont: „Naturschutz ist absolut wichtig.“ Gerade die Anwohner hätten daran ein großes Interesse. Aber er müsse so angelegt sein, dass er von den Menschen auch akzeptiert wird. „Dazu gehört eine vernünftige Kommunikation mit allen Betroffenen, nicht nur auf den Ämtern.“ Joachim Kieseckamp, der ein paar Häuser weiter wohnt,

stimmt seinem Nachbarn zu. „Ich komme aus der Industrie. Das erste, was man im Projektmanagement lernt, ist mit den Menschen vor Ort zu reden.“ Das dies nicht geschehen ist, bedauert der Löpitzer, der vor sechs Jahren von Halle hergezogen ist. „Wir wollten ins Grüne“, begründet er. Dass der Weg am Südufer plötzlich abgesperrt war, habe ihn sehr getroffen. „Man hängt da schon sehr dran und ich habe nicht damit gerechnet, dass es damit mal vorbei sein wird.“ Niemand sei gegen den

Naturschutz. Man wolle als Anwohner aber einbezogen und informiert werden.

„Eigentlich müsste man alles auf Null setzen und noch einmal neu planen“, findet Eiserbeck. Denn Meinungen und Vorschläge zu dem Thema gebe es genügend und dann könne man vielleicht Kompromisse finden. Die beiden Löpitzer fragen sich unter anderem, wieso man den Zaun nicht uferseitig entlang des Weges baut. Dann sei noch immer viel Platz bis zum Ufer.

Das Umweltamt des Kreises verweist bei dieser Frage darauf, dass in der Vergangenheit von diesen Wegen ausgehend ein großer Teil der Störungen des Gebietes erfolgte, die zum Teil schwerwiegende Folgen insbesondere für die lokale Vogelwelt nach sich zogen. Informationen an die Anwohner zum Beweidungsprojekt sollen insofern erfolgen, dass in enger Abstimmung mit der Gemeinde Beschilderungen aufgestellt werden, „auf welcher die Besonderheit des Gebietes aus Artenschutz- und Naturschutzsicht erläutert wird“, heißt es von der Kreisverwaltung weiter.